

Zeitgeschichte, die der Autor bewußt nur grob skizziert. Da jedoch die grundlegenden Änderungen in China TIENS Leben prägten und bestimmten, wird dadurch das Verständnis sehr erschwert. Aufschlußreich ist neben dem Namen- und Sachverzeichnis und den Karten der Arbeitsgebiete TIENS das genaue Zahlenmaterial und die vielen Photos. In diesem Zusammenhang wäre allerdings auch eine zusammenfassende Bibliographie und eine vergleichende Tabelle zur Transkription chinesischer Namen und Begriffe wünschenswert gewesen. Insgesamt bietet diese Biographie eine zuverlässige und sympathische Darstellung, in der auch schwierige Phasen im Leben des Kardinals nicht ausgespart werden.

Würzburg

Claudia von Collani

Franz-Willing, Georg: *Neueste Geschichte Chinas* (1840 bis zur Gegenwart), F. Schöningh/Paderborn 1975. 261 S.

China mit seinen 840 Millionen Menschen wird für die Missionswissenschaft eine Herausforderung von stets wachsender Dringlichkeit. Wie ist es gekommen, daß die christlichen Kirchen bis 1950 aufblühten, um dann hinzuwelken und gänzlich aus der chinesischen Öffentlichkeit zu verschwinden? Eine sorgfältige Überprüfung der jüngsten Missionsgeschichte ist geboten. Dazu bietet vorliegendes Werk wertvolle Hilfe an. Es ist nicht das Werk eines Sinologen, vielmehr eines kompetenten Historikers, der vor allem auf die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge achtet und die Entwicklung Chinas in größerem Weltzusammenhang zu stellen versteht. Das Buch behandelt die Geschichte Chinas von 1840—1973, eine Zeit, in der das Christentum seinen größten Aufstieg und Niedergang erlebt hat. Von den drei Teilen — das ausgehende Kaiserreich der Mandschus (1840—1911), die Zeit der Republik (1911—1949) und die Jahre der Volksrepublik (1949—1973) — sind die beiden ersten ausführlicher, die letzte Periode nur kurz dargestellt (keine 50 Seiten). Aber im ganzen ist das Buch eine detaillierte, kritische und gut belegte Einführung in Chinas jüngste Vergangenheit. Die Voraussetzungen für die chinesische Revolution und die Leistungen des neuen China werden angemessen gewürdigt.

Die christliche Mission kommt allerdings nur beiläufig zu Wort und durchweg schlecht weg. Ein Beispiel: „Die ständig wachsende Einnischung der großen Mächte in die Angelegenheiten Chinas vollzog sich auf allen Lebensgebieten: finanziell, wirtschaftlich, handelspolitisch und — am verhängnisvollsten — auf religiös-kirchlichem Gebiet durch die christlichen Missionen“ (59). Die Mission hat sich zu sehr vor den Wagen der europäischen Kolonialmächte spannen lassen. Wenn sie einen Beitrag leistete, dann war es auf dem Gebiet der Vermittlung europäischen Wissens. Die Frage bleibt jedoch: Hat die Mission trotz zeitbedingter Kurzsichtigkeit darüber hinaus nicht doch einen positiven Beitrag geleistet? Das herauszuarbeiten wäre bei aller Kritik eine dringende Aufgabe.

Würzburg

B. H. Willeke

Henkel, Willi, OMI: *Die Druckerei der Propaganda Fide*. Eine Dokumentation (= Beiheft 5 zu „Communicatio Socialis. Zeitschrift für Publizistik in Kirche und Welt“) F. Schöningh/München-Paderborn-Wien 1977; 109 S., kart. DM 14,80.

P. HENKEL hat sich schon in der Festschrift der Propaganda-Kongregation mit der Polyglotta, der Druckerei der römischen Missionszentrale, befaßt (II 299—315). Hier legt er eine Dokumentation vor, in der Aufzeichnungen und Reden INGOLIS, des ersten Sekretärs der Propaganda, und eine Relation von C. RUG-

GIERI aus dem Jahre 1759 in Text und Übersetzung dargeboten werden. Vorweg gibt H. einen geschichtlichen Überblick, der durch Archivmaterial der Kongregation gut belegt ist. Eine verdienstvolle Untersuchung, die offenkundig macht, wieviel Schätze noch zu heben sind und ans Licht gebracht werden sollten.

Münster

Josef Glazik MSC

Italiaander, Rolf (Hrsg.): Indonesiens verantwortliche Gesellschaft. Verlag der Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1976; 382 S.; DM 28,—.

Die Vollversammlung des Weltkirchenrates 1975 hätte ursprünglich in Indonesien stattfinden sollen. Anstelle von Jakarta wurde sie in Nairobi abgehalten. Somit entfiel eine Begegnung mit Indonesien. Das vorliegende Buch versucht für die verpaßte Chance einen Ersatz zu liefern.

Unter dem Titel „Indonesiens verantwortliche Gesellschaft“ werden 21 Beiträge beieinander gebracht. Wer nun einen sozialpolitischen Akzent in allen Artikeln erwartet, wird etwas enttäuscht werden. Einzelne Beiträge haben nur sehr entfernt mit diesem Anliegen zu tun. Auch werden wichtige aktuelle Fragen auf diesem Gebiet nicht angepackt, vielleicht auch deshalb, weil die meisten Artikel schon vor etlichen Jahren verfaßt und nicht in Hinsicht auf diese Publizierung geschrieben wurden. Das hat seine Vor- und Nachteile. Der Sammelband kann und will mehr Hintergrundinformation geben als Tagesaktualitäten behandeln. Die Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit der Beiträge ist es auch, die den Leser dazu führen kann, daß auch die Kirchen hier nicht mit Patentlösungen aufwarten können, sondern den Weg zusammen mit allen zu suchen haben.

In loser Folge kommen Haupt- und Nebenthemen zur Darstellung: Zur Geschichte Indonesiens; Nationalismus als Wunsch zur Freiheit; Rückblick auf die Geschichte der christlichen Kirchen in Indonesien; Seele und Gesellschaft; Ein Muslim über Weihnachten; Zur Sprache und Literatur Indonesiens; Der islamische Staat — ein indonesisches Konzept usw.

Ebenso bunt ist die Liste der Autoren: Christen und Muslim, Indonesier und Europäer oder Amerikaner lösen einander ab; ein Zeichen, daß man gemeinsam an die Fragen Indonesiens herangehen will und zur Zusammenarbeit gewillt ist. Von besonderer Bedeutung aber ist — und das ist der Wert dieses Buches — die Tatsache, daß Indonesier selber zu uns über ihr Indonesien reden wollen.

Zürich

P. Linus Fäh

Willeke, Venâncio, OFM: Franciscanos na história do Brasil. Ed. Voces/Petrópolis 1977; 156 p.

Schier unermüdet trägt P. VENÂNCIO Bausteine zur Geschichte der Franziskaner in Brasilien zusammen. Zum 400jährigen Bestehen des Franziskanerkonvents Olinda, des ersten auf brasilianischem Boden, veröffentlicht er hier zehn Lebensbilder seiner Mitbrüder, die im Dienste der Ausbreitung des christlichen Glaubens gestanden haben und sich besondere Verdienste erwarben in der Sorge für die Indios, auf dem Gebiet der Geschichtsschreibung, in der steten Erneuerung ihres Ordens, im Kampf um die nationale Selbständigkeit und in der Förderung der Kultur. — Die einzelnen Biographien sind durch Quellen und Literatur sorgfältig belegt und weisen den Vf. als versierten Kenner der Geschichte Brasiliens aus. Möge seine Hoffnung sich erfüllen, daß aus dem Wissen um die Vergangenheit echte Verantwortung für die Gegenwart erwachse!

Münster

Josef Glazik MSC